

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 3 (1877)  
**Heft:** 45  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Rundschauerlicher Bericht aus Europa.

In Preußen ist der alte Wrangel gestorben. Er war bis in sein hohes Alter hinauf ein verdienstvoller Krieger, denn er bezog aus Staatsmitteln einen jährlichen Gehalt von 180,000 Mark excl. Repräsentationsgelder.

Da der Oberhöfjägermeister des Herzogthums Pommern, Fürst Bismarck, sich in Varzin aufhält, ist die preußische Kammer immer noch ohne Kammerjäger.

In Russland wird eine Konstitution für das Volk verbreitet. Dieselbe ist aus Zuchtenleder, hat neun Schwänze und soll den treuen Unterthanen portionsweise auf dem Rücken — eingebläut werden.

In Frankreich herrscht noch immer die gottesfürchtige Republik. Um indessen die Wallungen ihres jungfräulichen Bügens zu unterdrücken, hat man, analog der Jungfrau von Orleans, ihre Glieder in „rauhs Erz“ gehüllt und ihre Brust mit „Stahl“ bedeckt. Daher ist ihre Sittlichkeit „unter der Kanone“.

In Oesterreich haben die Schuzjöllner den Sieg davongetragen. In Folge dessen bleibt der politische Horizont Oesterreichs auf seine Landesgrenzen beschränkt.

Aus Italien kommen wenig erfreuliche Nachrichten. Die beiden alten Herren, der Vesuv und der Papst, brummen um die Wette. Man fürchtet, daß beide nächstens ihrem gepreßten Herzen durch eine gewaltige Eruption wieder Lust machen werden.

In Schweden und Norwegen ist die Trunksucht ausgebrochen. Jedes Mittel gegen die Einschleppung derselben ist bisher fruchtlos geblieben, da selbst die geschiedtesten Professoren der Anstellung erlegen sind.

In der Schweiz grässigt das Defizit. Einige patriotische Offiziere, welche daselbst mit ihren Leibern decken wollten, werden bis heute vergeblich gesucht, so daß man zu der Annahme berechtigt ist, der Militarismus sei überhaupt gegen den innern Feind nicht zu verwenden.

General Todtleben hat die Journalisten deswegen von seiner Armee entfernt, weil er seine Soldaten nur bis zum Tod leben lassen will.

**Ghrsam.** Das ist wirklich sehr merkwürdig, daß die Sparkommission als neue Einnahmsquelle nicht eine Luxussteuer herausgeschüttelt hat.

**Ghrlich.** Oh, der Grund liegt ja auf der Hand.

**Ghrsam.** Wie so?

**Ghrlich.** Da hätte sie sich ja selbst besteuern müssen und das thut — kein Schweizer.

Ich bin der Düstler Schreier  
Und finde es ganz intakt,  
Dass dieser Caspar Sieber  
Noch gar nicht eingepackt.

Das würd' eine schöne Geschichte,  
Die Feinde hätten gelacht,  
Dass er in diesen Tagen  
Sich' dumme Streiche noch macht.

Sie hätten überall gehöhnet,  
In ihrem bekannten Ton:  
„Erbärmlich, der Helde Sieber  
Ist vor einem Hasen geflohn'!“



China will in den Weltpostverein eintreten und hat dem Bundesrat bereits seine Anmeldung eingereicht. Es soll sich zu diesem Schritte deswegen so leicht entschlossen haben, da man versicherte, seine chinesischen Zustände brauchen gegenüber den unsrigen keine Reformen.

### Vor der Entbindungsanstalt.

**Ghrsam.** Ein sehr schönes Gebäude; ein wahres Glück für die arme Frauenwelt.

**Ghrlich.** Ja und für die Herren auch.

**Ghrsam.** Wie so?

**Ghrlich.** Bah, die werden doch hier ihrer weiten Verbindlichkeiten entbunden?

### Papierner Weltschmerz.

Wenn ein Schoppenhauer nur wehe rufen kann, dann ist ihm wohl.



**Herr Feuß.** Denked Si au, mi verehrte Frau Stadtrichter, das Ding soll also doch z' Stand chü; s'sicht doch mürkli esegli.

**Frau Stadtrichter.** Bitti, aber was au?

**Herr Feuß.** Da d'Lycheverbrennig; händ Si nüd g'lese, daß sich de Lycheverbrennigverein wieder rekonstruirt? Und i wette e Zweschg, euseri Bihörde i ihrem esegliche Fortschrittsstumel helset na mit und denn chunnts halt am End e so use: wenn eine au nüd will, so wird er doch verbrennen.

**Frau Stadtrichter.** O biwahr, wo denked Si au hi? Da lönd sich g'wüß Gegemittel finde; was meined Si zum Vyßpyl zu füürfeste Todtbaum, he?

**Herr Feuß.** Nei, nei, ausgezeichnet, i gange iez grad hei und lane eine mache. Epsehl' mi hößli.

### Briefkasten der Redaktion.



Pungolo. Wir wollen die „Peitschenbüstchen“ vorläufig in der Mappe behalten, bis sich die Geschichte etwas abgelaßt hat. Bereits wird sie ja widerrufen. Besten Gruß und lebhafte Wünsche zu größerem Fleiß. — B. i. M. Soll theilweise verwendet werden; Danf. — ? i. Z. Gewiß nicht, holde (?) Dame. Das Theaterkomitee verdient im Gegentheil für diese „Freiheit“ — wie Ihre süßen Lippen so zart durch die Feder hauchten — alles Lob und ohne Zweifel wird es seinen Wunsch erfüllt sehen; denn dafür dürften Publikum und Schließnerinnen schon sorgen. — C. S. i. H. Sie berechtigt und gut gemeint dieses Gedicht auch ist, wir müssen ihm die Aufnahme versagen. Mehr als wir gehahn, dürfen wir im Interesse des Bejungenen nicht ihm. — Kurt. Es läßt sich natürlich voraussehen, daß dieser Sohn Apolts etwas „ungemertig“ sein würde; aber wäre es nicht noch lächerlicher, wenn er diesen Anlaß zu einem Selbststöß nicht benützt hätte? — Das zweite verwendet — Cib. Nr. 1 schwimmt im Papierbord. Die übrigen gelegentlich. Nichts Neues aus der Taselrunde? — M. i. Alex. Wir halten es erlaubt, die vier Frommen zu verewigen und hoffen bald selbst etwas von ihnen zu hören. — S. ist wieder über dem Bach. — Herzlichen Gruß. — Unleserlicher. Es soll Alles befocht werden, nur können wir noch nicht abschließen. Die weiteren Vorschläge sind sehr acceptable, also nur frisch drauf los, aber — der Fingier bleibt aufgehoben. — N. N. Dieser „vortreffliche Wit“ ist der vorletzten Nummer des „Nebelgärtner“ entlehnt. Sehen Sie ges. nach. — X. Y. Nicht brauchbar. — N. Zu unbedeutend. — R. F. Ein solcher Angriff wäre mehr als perfid; befochten Sie das gefälligst selbst. — L. S. i. W. Das erste vielleicht; das zweite hat Adam zu Eva gesagt, ist also nicht mehr ganz neu. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelgärtner“ kann

bis Ende des Jahres

à Fr. 2 abonnirt werden.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.  
in Zürich einzusenden.